

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843**

24.11.1843 (No. 321)

Vorauszahlung.  
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.  
Die gespaltene Zeile ober deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder franco

Nr. 321.

Freitag, den 24. November

1843.

## Anzeige.

Wie voriges Jahr, werden wir auch diesmal die landständischen Verhandlungen ausführlich, schnell und unparteiisch mittheilen, wovon wir unsere Leser im Voraus in Kenntniß setzen.  
Kontor der Karlsruher Zeitung.

### Deutsche Bundesstaaten.

**Oesterreich.** Wien, 16. Nov. Sr. Durchlaucht der Fürst Michael von Serbien hat heute Wien verlassen, um eine Reise durch Deutschland zu machen, sich vorerst aber nach Dresden und Berlin zu begeben, woselbst er längere Zeit verweilen und dem Vernehmen nach einige Kurse in staatswissenschaftlichen Fächern hören will. Der rühmlich bekannte serbische Gelehrte und Liebersammler, Dr. Wul Stephan Karadschitsch, bildet, nebst einem Adjutanten und der Dienerschaft, das Gefolge des Fürsten. Der Vater des jungen Fürsten, Fürst Milosch, befindet sich fortwährend hier in Wien und scheint einen Wechsel seines bermaligen Wohnorts nicht zu beabsichtigen. (N. Z.)

Wien, 16. Nov. Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg ist seit 14 Tagen von seiner Reise zurück. Er brachte seiner Gemahlin die erfreuliche Nachricht, daß sich die Prinzessin Klementine von Orleans, vermählte Prinzessin August von Sachsen-Koburg, in gesegneten Umständen befinde. — Es geht hier noch immer das Gerücht, und selbst höher gestellte Personen bezweifeln es kaum, daß der jüngste Sohn des Herzogs, Prinz Leopold, der so eben von Sr. Majestät dem Kaiser zum Oberleutnant befördert worden ist, zum Gemahl der Königin Isabella von Spanien bestimmt worden sey. (R. A. Z.)

**Preußen.** Berlin, 17. Nov. Aus dem nun erschienenen zweiten Hefte der von Wüner umschifft redigirten Monatschrift, betitelt „der Staats“, entnehmen wir, daß im Zollverein nach offiziellen Angaben 815,000 Spindeln beschäftigt sind, die durchschnittlich im Jahre 194,000 Zentner Garn liefern; eingeführt werden außerdem noch im Jahre 367,700 Zentner, so daß also die Garnfabrikation sich noch verdreifachen ließe, damit der Bedarf im Inlande selbst gedeckt würde. Rechnet man nun, daß die rohe Baumwolle durch die Spinnerei ihren Werth verdoppelt und schlägt man das Pfund roher Baumwolle auf fünf Sgr. an, so wären jene im Zollverein fabriquirten 194,000 Zentner Garn ungefähr 7 Mill. Thlr. werth, wovon also ungefähr 3 1/2 Mill. durch die Fabrikation gewonnen würden. (N. B. Z.)

Berlin, 19. Nov. Zur heutigen Feier des allerhöchsten Namenstages Ihrer Maj. der Königin erfolgte in den Frühstunden zwischen 8 und 9 Uhr die Richtung des Opernhauses, indem der Kranz auf den vorderen Theil des Daches aufgesetzt wurde. So wäre also das Opernhaus, welches in der Nacht vom 18. zum 19. August d. J. durch Feuer zerstört wurde, nunmehr glücklich unter Dach gebracht. Nachdem das Feuer vollständig gelöscht, die Trümmer und der Schutt weggeschafft waren, schritt man am 1. Sept. zur Befestigung und Untersuchung der Baustelle, worauf sich ergab, daß die starken Umfassungsmauern noch anwendbar seyen, dagegen sämtliche innere Mauern abgebrochen und neu aufgeführt werden müßten. Des Königs Maj. hatten die Leitung des Baues dem Bau Rath Langhans, welcher auch den schönen Palast Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen hergestellt hatte, unter der Oberaufsicht des General-Intendanten der Hofmusik, wirkl. geh. Rathes Grafen v. Redern Erz. zu übertragen geruht. Demnach ist dieser am 1. Sept. begonnene Neubau in nur 68 Werktagen so weit vorgeführt, daß nun mit dem innern Ausbau wird vorgegangen werden können. Beschäftigt waren bei dem Bau etwa 140-Maurer, 130 Zimmerleute, 110 Handlanger.

Köln, 21. Nov. In der gestern hier stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der rheinischen Eisenbahngesellschaft ist auf den Antrag der Direktion mit beinahe vollkommener Einstimmigkeit, indem nur zwei dissentirende Stimmen vorhanden waren, beschlossen worden, die am 2. Januar 1844 fälligen Zinspouons der Aktien für das laufende Jahr 1843 in dem von der nächsten ordentlichen Generalversammlung, welcher der Rechnungsabluß für 1843 vorgelegt werden wird, näher zu bestimmenden Termine einzulösen, die am 2. Januar 1845 und ferner fällig werdenden Aktienpouons aber einzuziehen und dagegen Dividendenscheine auszugeben. Es wird also vom Jahre 1844 ab die Zinszahlung aufhören und der Reinertrag als Dividende unter die Aktionäre vertheilt werden. Da durch vorstehenden Beschluß die §§ 19 u. 20 des Statuts eine Abänderung erleiden, so bedarf derselbe nach §. 28 vor der Ausführung der landesherrlichen Bestätigung. (R. Z.)

**Bayern.** München, 21. Nov. (Korresp.) Wir haben innerhalb dreier Tage zweimal Briefe aus Athen erhalten, einmal vorgestern aus außerordentlichem Wege, und wieder diesen Morgen. Alle sind aus dem Piräeus am 7. d. abgegangen, und erstere den letzteren nur von Triest aus vorangeeilt. Dieselben sind in so weit befriedigend, daß sie die Aufrechterhaltung der Ruhe in Athen melden. Dagegen vermag man's nicht zu läugnen, daß es in den Pro-

vinzen mit der öffentlichen Ordnung je länger desto schlechter aussieht. Fast in allen Theilen des Königreichs entstehen Banden oder Partisanenhaufen, die ohne allen Rückhalt von den Parteihäuptern und deren Anhängern in Sold genommen und für vorkommende Fälle in Bereitschaft gehalten werden. Unter diesen Umständen bedarf es in der That nur eines Impulses von Athen aus, um das ganze Land in Anarchie zu versetzen und die blutigsten Parteilämpfe wieder ihren Anfang nehmen zu lassen. Der König bot unausgesetzt Alles auf, der Regierung durch seinen Namen zur Erhaltung der Ordnung nöthige Kraft zu verleihen; aber es darf nicht befremden, wenn die Autorität der Behörden in den Provinzen nach und nach ganz aufhören sollte. Grivas soll bereits im Norden Griechenlands eine ähnliche Stellung eingenommen haben; wie Kriktos auf der Insel Euböa. Die Ankunft Kolettis', unmittelbar vor welcher noch eine Anzahl Männer entlassen und verbannt wurde, welche man als ihm innig befreundet ansehen darf, erregte zwar bedeutende Erwartungen; die Erfüllung derselben steht aber sehr dahin. Beide Majestäten besaßen sich wohl, erschienen aber noch weit seltener öffentlich, als unmittelbar nach der Revolte. In den letzten acht Tagen hatten den ausschließenden Gegenstand aller Unterhaltung die Artikel der deutschen Zeitungen über Griechenland gebildet. Während der ersten Aufregung, die eine nicht geringe war, hätte ich es keinem Deutschen rathen wollen, nach der Stadt zu kommen. Selbst die ansässigen Geschäftleute fürchteten für sich das Schlimmste. Nach und nach legte sich die erste Aufregung und es steht zu hoffen, daß sie nicht wiederkehrt, wenn die weiteren Nummern der deutschen Zeitungen ankommen. Im Binnenverkehr war noch immer kein Leben eingetreten.

**Großherzogthum Hessen.** Mainz, 21. Nov. Daß auch hier der Zunftgeist sich bisweilen noch regt, obgleich die Zünfte schon seit beinahe einem halben Jahrhundert aufgehoben sind, das haben wir vor einigen Tagen erfahren, da dem Metzger Mann, der im Wochenblatte angezündigt hatte, daß er die erste Qualität Ochsenfleisch zu 12 kr. per Pfd., also 2 kr. unter der Fleischtaxe, verkaufe, während der Nachtzeit die Fenster eingeschlagen wurden; am folgenden Tage entschädigte ihn jedoch das Publikum durch so starken Zuspruch, daß der Laden für die Menge der Käufer zu klein war. Im Wochenblatte vom Samstag erschien keine amtliche Fleischtaxe mehr. Noch hat es kein Bäcker gewagt, dem Beispiele des Hrn. Mann zu folgen; vielleicht fürchten sie auch Verfolgungen. Möchten sie es nur wagen; die Behörde ist nun auf ihrer Hut, und ungestraft würde das Fensterschlagen nicht abgehen. (H. Z.)

Mainz, 17. Nov. Im Geschäft ist es jetzt etwas stille. Die ganze Thätigkeit des Großhandels dreht sich um Frucht, die ganze Spekulation arbeitet dem Landmann in die Hand, um hohe Preise zu erzielen. Der Landmann, durch die Berichte von Steigerungen in allen kleinen und großen Blättern angeregt, verflücht seine Scheune, weil er aus der Ferne von größerem Erlös hört. Das ist's, was diejenigen Spekulanten, die in der Liebhaberei sind und mehr Verträge im Portefeuille haben, als alle Magazine fassen können, eigentlich wollen, denn dadurch entzieht man dem Verkäufer die Mittel und Wege, Waare zu schaffen; daher kann es nicht fehlen, daß wir unser baares Geld wieder dem Norden zuwenden müssen: denn ohne Daseebeziehungen kann es diesmal nicht abgehen. Gut, wenn diese von den Regierungen selbst bewerkstelligt werden, besonders in den Gegenden, wo das Brod heute schon einen wahrhaft lächerlichen [oder vielmehr bedauerlichen] Preis erschwungen hat. (R. D.)

**Württemberg.** Rottweil. Am letzten rosenfelder Markt und sulzer Schaafmarkt waren so viel Vieh und Schaafe zum Verkauf gebracht, daß man glauben sollte, er sey überflüssig. Es sollen übrigens wenig Käufe stattgefunden haben, trotz dem, daß die Preise ermäßigter waren, als bisher. Die Fleischpreise dürften daher ihren Höhepunkt erreicht haben und bald wieder billiger seyn, und so wird es mit den Früchten auch gehen. Bisher hatte der Landwirth voll auf zu thun, seine Felderzeugnisse unter Dach zu bringen und die Winterfaat zu legen, was ihn verhinderte, zu Dreschen und die Frucht zu Markt zu bringen; denn wer die Tausende von Fruchtwägen einführen sah, der muß wahrhaft staunen, daß eine derartige Theuerung eintreten konnte. Wenn das Korn auch nur zur Hälfte ausgibt, gegen früher, so stimmt doch Alles darin überein, daß man mehr als noch so viele Garben machte, als im Jahr 1842, und Haber und Bohnen, Gerste u. s. w. gab es außerordentlich viel. Ebenso kann man im Allgemeinen mit dem Kartoffelertrag sehr zufrieden seyn. Obgleich nicht jedes Feld die erwünschte Menge lieferte, namentlich magere und nasse Plätze, so darf man doch wohl behaupten, daß die ganze Menge der früherer Jahre gleichkom-

### Jean, der Prügelprofoß zu Konstantine.

(Aus den noch unerschienenen Souvenirs d'Afrique von Poissonnier.)

(Schluß.)

Jean durchstog mit der gleichen Schnelligkeit eine weite Strecke, sah, wie Mazedonien die Berge und Wälder vor sich dahin schwinden, und als der Tag anbrach, zerstreuten sich die Wolken und ein günstiger Wind beschwichtigte den Sturm der Natur. Er hemmte nun den Lauf seines Rosses, um in vollen Zügen des neuen Lebens zu genießen, denn jetzt ist er frei, sein Herr ist über zehn Meilen entfernt, man kann seinen Spuren nicht folgen, denn seine Stute ist so leicht im Laufe, daß sie kaum einen Einbruch im Sande zurückzulassen scheint; er kann nun, ohne die Peitsche oder das Giejen seines Tyrannen zu fürchten, auf der Erde ausruhen. Aber, was thun? Die Franzosen, die das Gebiet besetzen, sind noch hundert Meilen von ihm entfernt und er kennt keinen Weg; wie soll er auf diesem langen Marsche alle Blicke vermeiden? Aber wenigstens ist er auf einige Tage frei, und wenn er auch wieder Sklave werden soll, so hofft er doch, in menschlichere Hände zu fallen. Von diesen Hoffnungen gewiegt, hält er an einem Wäldchen, läßt seine Stute weiden, und fängt nun an, die Lebensmittel zu verzehren, an denen er bald Mangel leiden soll. Drei Tage irrt er in den Bergen und Thälern umher, aber am vierten sind seine Vorräthe aufgezehrt, und schon scheint ihm die Freiheit minder lockend.

Indeß näherte er sich zwei Tage noch von wilden Früchten, bald fehlten auch diese, seine Ausichten wurden düsterer, je stärker ihn der Hunger quälte; er, der seine Thranen in der Sklaverei erschöpft glaubte, findet noch welche in der Freiheit; fast sehnt er sich zu seinem alten Herrn zurück, wo er wenigstens vor den Qualen des Hungers geschützt war, und mit demselben Eifer, mit dem er seine Freiheit gesucht, machte er sich jetzt auf, um einen neuen Herrn zu suchen. Bald gelangte er zu einem Stamm, dessen geschwärtzte Zelte von dem grünen Boden abstachen. Mit Hilfe einiger arabischer Worte, die er allmählig gelernt, läßt er sich zum Scheit führen, bietet ihm sein Pferd und seinen Datagan an, und scheint dagegen um Gastfreundschaft zu bitten. Gegen solche Geschenke erhält er Nahrung, aber aus seiner Unkenntniß der Sprache und Gebräuche merkt man, daß er ein europäischer Flüchtling ist; sein blaßes Gesicht, seine langen Haare deuten einen Christen an, und nun spricht man nur aus der Ferne mit ihm, als ob sein Athem oder seine Berührung irgend eine abscheuliche Krankheit mittheilen könne. Indeß der Umstand, daß er sich freiwillig eingestellt hat, und seine Geschenke ersparen ihm wenigstens die Mißhandlungen; sein neuer Herr gibt ihm ein anderes Pferd und führt ihn nach Konstantine zu Achmed Bey, der damals eifrig Europäer aufsuchte für einige Arbeiten, die er ausführen lassen wollte. Der neue Sklave wird gegen einige Budschus abgetreten und findet hier wenigstens einige Unglücksgefährten; er leidet nicht mehr allein, und kann wenigstens manchmal von seinem Vaterlande reden

men wird, und namentlich sind die Knochen ausgezeichnet mehrlach und kräftig, daher es die Armen ja nicht versäumen sollten, davon den Winter über, so viel sie können, im gefrorenen Zustande zu reiben und auf ihren Defen und Obädern zu dörren. Das Brennen derselben dürfte übrigens heuer so viel wie möglich eingeschränkt werden, was man nicht genug empfehlen kann. Der heuer erzeugte Ueberfluß an Futter veranlaßte viele Landwirthe, sich einen schönen Viehschlag, namentlich besser Schweizertrappe, anzuschaffen, ja es ist ein allgemeines Streben, die Landwirtschaft in allen Theilen zu heben. Man bestrebt sich nicht nur, die Ställe mit schönem Vieh zu füllen, sondern auch bessere Ackergeräthschaften anzuschaffen und den Boden so zu kultiviren, daß ihm der höchste Ertrag abgewonnen wird. Auch in der Waldkultur zeigt sich ein regeres Leben; nur Schade, daß die so wohlmeinenden Rathgebungen der Forstmänner an vielen Orten noch so wenig Anklang finden und lässige Ortsvorsteher nicht stärker aus ihrem Schlummer geweckt werden. Die Zukunft wird lehren, wie notwendig es ist, Allem aufzubieten, mehr Holz zu erzeugen, um bei dem Verbräuche für so viele gewerbliche Einrichtungen nicht Holzangel zu erleben. Besetze man die Aem- menden auch mehr mit Fruchtbaumen! (N. A.)

**Frankreich.**

Paris, 15. Nov. Das Budget soll früher als gewöhnlich, und, wie es heißt, gleich beim Beginne der Sitzungen vorgelegt werden; man schlägt es dieses Mal auf 1500 Millionen an. Dieses fortwährende Steigen des Budgets, das 1830 nur 990 Millionen betrug, erregt unter den französischen Finanzmännern gerechte Besorgnisse, und um dieses Steigen noch besser zu veranlichen, möge folgende Uebersicht dienen: Unter der Republik mit 115 Departementen betrug das Budget (1801) 501,500,000 Fr., unter dem Kaiserreiche mit 130 Departementen (1811) 1,069,800,000 Fr., unter der Restauration mit 86 Departementen (1830) 991,190,153 Fr., unter der Justitiregulation mit 86 Departementen (1843) 1,353,261,577 Fr. Wenn diese Steigerung fort dauert, so wird das Ausgabenbudget in 15 Jahren auf 2 Milliarden steigen. Der Hauptgrund dieses enormen Ausgabebestandes liegt in der Administration, die jetzt dreimal so viel kostet, als unter der Republik, zweimal so viel, als unter dem Kaiserreich. Frankreich bleibt in seinen alten Gränzen, und die Zahl der Angestellten wird täglich vermehrt; die Finanzverwaltung z. B. zählte 1830 59,930 Beamte, und hat deren jetzt 70,741; diese kleine Armee kostet dem Budget die Kleinigkeit von 96,884,014 Fr. jährlich. Die Deputirten bewilligen alle Jahre dem Ministerium die Fonds zur Errichtung neuer Beamtenstellen, und die Minister ernennen auf diese neu geschaffenen Stellen die Söhne, Schwiegerköhne, Neffen und Vettern der Deputirten; so geht es fort, eine Hand wäscht die andere. Ein Beispiel mag genügen: es gab 1830 20 Konseratoren de Forêts, 83 Inspektoren, 125 Unterinspektoren, 357 gardes généraux; seither wurden 116,000 Hektaren Staatswäldungen verkauft und die Anzahl der Beamten stieg auf 32 Konseratoren, 131 Inspektoren, 161 Unterinspektoren und 472 gardes, während die gesammten Staatswäldungen nur noch 1 Million Hektaren betragen. Einzelne Familien haben förmliche fürstliche Einkünfte vom Budget. Welche ungeheuer Summe die Familie Obil. Barrot bezieht, ist bekannt, nehmen wir aber z. B. die Familie Barante, die 311,000 Fr. jährlich erhält, und zwar Hr. v. Barante als Pair der Restauration 12,000 Fr., als Gesandter in Rußland (in partibus) 150,000 Fr., die er in Paris verzehrt, sein ältester Sohn als Gesandtschaftssekretär 25,000 Fr., sein anderer Sohn als Unterpräfekt 40,000 Fr., sein Schwiegersohn, Steuereinnahmer in Paris, 20,000 Fr., sein Bruder, Steuereinnahmer in Bay de Dôme, 100,000 Franken u. s. w. Unter dem Kaiserreich betrug die durchschnittliche Steuer per Kopf 25 Fr., jetzt 41 Fr., und so wie England mit 1400 Millionen, zahlt Frankreich am meisten Steuern in ganz Europa, ihm folgen Holland und Belgien; die geringsten Steuern werden in der Schweiz und in Rußland bezahlt. Dieser wichtige Punkt hat bis jetzt die Aufmerksamkeit der Kammern nur wenig beschäftigt, das Budget wurde bisher in den letzten Tagen der Session bei schon stark gelichteten Vänten im Fluge diskutiert; man will dieses Jahr nun, selbst in den konservativen Reihen, versuchen, hier etwas sorgfamer und aufmerksamer zu Werke zu gehen, aber mit einem Male lassen sich die unzähligen hier eingeschlichenen Mißbräuche nicht abstellen. (N. C.)

Paris, 20. Novbr. Die Salzwerke von Arc sind, der „Sentinelle du Jura“ zufolge, definitiv an Hr. v. Grimaldi, den Agenten der spanischen Königin-Wittve Christine, verkauft worden. Der Ankauf der Salinen von Montmorot geschah ebenfalls im Namen des Hr. v. Grimaldi. — Der Kriegsminister hat durch Rundschreiben den betreffenden Militärbehörden seine Entscheidung zu wissen gethan, daß 40,000 Rekruten von der Aushebungsklasse 1842 zum aktiven Dienst berufen werden sollen, unabhängig von den 3850 Mann, welche das Kontingent für die Marine bilden. Von jenen 40,000 sind 10,000 nach Afrika und für das Trainwesen bestimmt, und die übrigen 30,000 in die Regimenter in Frankreich selbst einzutheilen.

St. Paris, 20. Nov. (Korresp.) Das „Journal des Debats“ hat jetzt an 10,000 Abonnenten, welche 800,000 Franken abwersen; hierzu kommen noch 250,000 Fr. für die Anzeigen und die Subvention des Ministeriums mit 12,000 Fr. monatlich, d. h. 144,000 Fr. für das Jahr; demnach hat dieses Blatt eine Jahreseinnahme von weit über 2 Mill. Fr.: eine Summe, welche sich unter nur 5 Theilnehmer vertheilt, worunter auch Frau v. Rothschild gehört. Da hier nichts geheim bleibt, so weiß man auch, daß diese Dame das große französische Staatsschuldenbuch als Sparrasse betrachtet und darin bereits 25,000 Fr.

manchmal nur, denn ihre Landessprache ist ihnen unterzagt. Man wünscht gelehrige Sklaven, und Schweigen ist die erste Tugend der Slaveri. Unter seinen Gefährten fand sich ein unglücklicher italienischer Maler, welchen gleich ihm eine Reihe von Unfällen und Gefahren nach Konstantine geführt hatte. Ohne sonderliches Geschick in seiner Kunst hatte er doch durch fleißige Arbeit und einige auf die Mauern des Palastes gepinselte Bilder die Strenge seines Herrn zu mäßigen gewußt, später aber mußte der Unglückliche die Ausübung seiner Kunst theuer bezahlen, denn als er im Hause eines reichen Einwohners einige Malereien ausgeführt hatte, welche der Bey für besser gearbeitet hielt, als die im Palast, ließ er ihm den Kopf abschlagen und seinen Leib den Löwen zum Fressen hinwerfen. Jean hatte nebst einigen Andern das Belvedere in dem Garten Achmed Bey's zu erbauen, und diese nicht sehr mühselige Arbeit verschaffte ihm eine bessere Behandlung, als er erwartet hatte. Als aber Bona in die Hände der Franzosen gefallen war und diese an die Eroberung Konstantines dachten, wurde ihre Lage kritischer. Achmed ließ sie in seinen Wuthausfällen vor sich kommen, um sie über die Streitkräfte der Franzosen auszufragen; seien die Antworten ungenügend für seine Sache aus, so bedrohte er sie mit dem Tode, und mit Schreien erfüllte sie schon der Blick seiner Augen, deren unnütze Größe sprüchwörtlich geworden ist. So verfloßen zwei Jahre, und als die Expedition von 1836 gegen Konstantine fehlgeschlug, sahen sie die unglücklichen, durch Erschöpfung und Wunden in die Hände

3 1/2 Proz. Renten eingeschrieben hat. — Die Nordeisenbahn dürfte nun doch der Rothschild'schen Gesellschaft zugeschlagen werden, da sie sich erboten hat, die in der vergangenen Kammeritzung gestellten Forderungen einzugehen. Das „Journal des Debats“ vertheidigt das System, den Bau der Eisenbahnen durch Gesellschaften ausführen zu lassen, während der „National“ und der „Courrier francais“ sich für die ausschließliche Ausführung durch den Staat aussprechen. Letzteres Blatt kann den Gedanken nicht eitrigen, die deutschen Eisenbahnen so nahe an Frankreich zu wissen, und wiederholt das Wort des Baron Bourgoing in seiner bekannten trefflichen Schrift: „L'Allemagne toute entiere marche vers nous“, welches jetzt, 1843, noch weit mehr Wahrheit enthält, als voriges Jahr. — Außer der „deutschen Revue“, eine Fortsetzung der deutschen Jahrbücher, von denselben Herausgebern und Mitarbeitern, Dr. A. Ruge u. s. w., wird hier mit dem neuen Jahre ein weiteres deutsches Blatt „Vorwärts“, bei Renouard, der einen ausgebreiteten deutschen Buchhandel treibt, herauskommen. Später soll die deutsche Revue auch in französischer Sprache erscheinen.

**Griechenland.**

Triest, 11. Nov. Ein Schreiben aus Athen vom 26. Okt. enthält unter Andern folgende Meldung: Die hiesigen Ereignisse scheinen nicht ohne Nachwirkung auf das osmanische Reich zu bleiben, denn schon jetzt geben sich unter den Griechen in den benachbarten türkischen Provinzen mannigfache Symptome einer Bewegung kund, deren Ausbruch um so gefährlicher werden kann, je sorgfältiger er vorbereitet und je besser der Zeitpunkt dazu gewählt wird. Auch will man bemerkt haben, daß seit einiger Zeit zwischen hier und jenseits eine sehr lebhafteste Verbindung unterhalten wird. Es ist kein Zweifel, daß die Revolution vom 15. Sept. eine Menge schlafender Hoffnungen unter der griechischen Bevölkerung in der Türkei wieder erweckt hat. Ueberdies hat der neu auflebende Fanatismus der Türken, der sich allenthalben durch Grausamkeiten und Brutalitäten gegen die christliche Bevölkerung Luft zu machen sucht, unter dieser der Sehnsucht nach einer Aenderung des gegenwärtigen Zustandes einen neuen Impuls und neue Stärke verliehen. Die türkischen Paschas haben zwar von der Pforte gemessene Befehle, die griechischen Rajas auf's Strengste zu überwachen, damit sie nicht durch fremde Verführung zu aufrührerischen Untrieben verleitet würden; allein was vermag die türkische Splärrigkeit gegen griechische List und Verstellung? (R. 3.)

Triest, 14. Nov. Nach griechischen Blättern hat Oesterreich die Anerkennung der jetzigen griechischen Regierung ausgesprochen. Die Briefe aus Athen sind vom 6. November. Das Dampfboot aus Griechenland, dessen Ankunft durch die seit einigen Tagen herrschende Bora verspätet wurde, läuft so eben Abends um 7 Uhr ein. Es bleibt mir daher heute noch kaum so viel Zeit, Ihnen mitzutheilen, daß die Ruhe in Griechenland nicht unterbrochen wurde. Die Wahlen sind zu Ende. Fünf Staatsräthe, darunter Hr. Schinas, sind Ihrer Stellen entsetzt. (R. 3.)

**Großbritannien.**

London, 17. Nov. Der britische Verein (entsprechend und gegründet nach dem Muster der „Versammlung der Ärzte und Naturforscher“ in Deutschland) hat seit seinem Entstehen 83,000 Pf. Sterl. für wissenschaftliche Untersuchungen und Forschungen verausgabt. — Der gestern Abend zum Besten der polnischen Flüchtlinge veranstaltete Ball mit Konzert in Guildhall war äußerst zahlreich und glänzend besucht; die Einnahme muß demnach bedeutend gewesen seyn. — Eine vor Kurzem unter dem Titel „Eisenbahnreform“ im Druck erschienene Schrift macht jetzt Aufsehen, da sie mit so vielen amtlichen Aktenstücken ausgestattet ist, daß man allgemein glaubt, sie sey mit Genehmigung des Handelsministers Ripon aus den Eisenbahnbureaux hervorgegangen. Dem Staate wird darin vorgeschlagen, alle Eisenbahnen anzukaufen, den Betrieb zu übernehmen, und die Fahrpreise um zwei Drittel herabzusetzen. Der Ankaufspreis wird zu 60 Mill. Pfd. St. veranschlagt.

London, 18. Nov. (Korresp.) Man will hier nach einem Schreiben aus Paris wissen, daß der König und die Königin der Franzosen die Königin von England und den Prinzen Albert eingeladen hätten, künftiges Jahr nach St. Cloud auf Besuch zu kommen und glaubt, es sey diese Einladung angenommen worden; im entgegengesetzten Falle würde Ludwig Philipp nach Windsor auf Besuch kommen.

Dublin, 15. Nov. Die von O'Connell und seinen Mitbeschuldigten gestern vorgebrachte Einrede auf Kassation der Anklage ist nach langen Verhandlungen vom Gerichtshofe der Queens Bench zugelassen worden. Der Generalanwalt stützte seinen Einspruch gegen ihre Annahme auf die Behauptung, daß die Zeit für die Vorbringung einer solchen Einrede vorüber sey; daß sie, um zulässig zu seyn, schon damals, als den Beschuldigten die Anklage kund gemacht wurde, hätte vorgebracht werden müssen und daß ihnen dieser Schritt späterhin nicht mehr zustehe. Nachdem der Generalanwalt mit der sehr ausführlichen Begründung seines Einspruchs und der Anwalt für die Angeklagten mit seiner Erwiderung darauf angehört worden war, entschied der Gerichtshof, daß die Einrede auf Kassation der Anklage zur gehörigen Zeit vorgebracht und somit zulässig sey; er fällt somit, wie das Orogangsternorgan „Mail“ sich selbst ausdrückt, einen sehr wichtigen Ausspruch gegen den Generalanwalt. Letzterer erhob sodann eine rechtliche Einwendung gegen die Gültigkeit der vorgebrachten Einrede, und forderte die Angeklagten auf, sofort auf die Widerlegung seiner Einwendung einzugehen. Der Anwalt für die Angeklagten dagegen behauptete, daß sie zu einem Aufschub von vier Tagen berechtigt seyen. Dieser Punkt wurde

der Araber gefallenen Soldaten durch die Straßen schleppen, mußten der Hinrichtung derselben beiwohnen und wagten nicht einmal, das Blut, welches auf ihr Gesicht spritzte, abzuwischen; dann führte man sie unter dem Freudengeschrei der Menge in ihr Gefängniß zurück.

Endlich kam die Expedition des Jahres 1837; die französischen Truppen lagerten zum zweiten Male vor der Stadt, und der Bey, voller Unruhe, ließ Jean und einige seiner Gefährten vor sich kommen, um wo möglich Rath von ihnen zu erhalten; man führte sie auf die Wälle, damit sie die Stellung der Truppen beurtheilen könnten, und dann wieder zurück in den Palast, wo sie, obwohl voll Furcht, erklärten, daß die Stadt bald in die Gewalt der neuen Herren fallen würde. Der Bey, schon erschreckt durch die Bomben und den Anblick der auf dem Mensurach aufgeführten Batterien, fürchtete, seinen Palast in Trümmern fallen zu sehen, da schon eine Kugel die benachbarte Moschee getroffen hatte. Er raffte seine Schätze zusammen, verließ den Palast und die Stadt, und vergaß in der Eile selbst die Gefangenen. Als nach den langen Tagen der Belagerung die siegreichen französischen Truppen endlich die Breche erstiegen hatten, und in Masse in den Palast eindrangen, schrien ihnen mitten in dem Zimmer drei Menschen entgegen: wir sind Franzosen! Jean war unter diesen Dreien. Sie wurden in diesen Augenblicken der Zerrüttung sehr nützlich, da sie die Landessprache erlernt und die übrige fast vergessen hatten.

auf beiden Seiten gleich eifrig und geschickt verfochten und bekämpft. Der Gerichtshof entschied zu Gunsten der Angeklagten, also für die vierstägige Frist. Die Verhandlungen über die Gültigkeit der Einrede werden daher nicht vor dem 20. Nov. beginnen. Wann sie schließen werden und wann die Entscheidung des Gerichtshofs über den Besang der Einrede für die Gültigkeit oder Ungültigkeit des Verfahrens erfolgen wird, läßt sich noch nicht bestimmen.

**Italien.**

**Sardinien.** Turin, 8. Nov. Graf Salvandy, der neue französische Botschafter an unserm Hofe, ist so eben in unserer Residenz eingetroffen. Da aber der König in Begleitung des Herzogs von Genua einen Ausflug nach letzterer Stadt am 4. d. M. unternahm und erst die nächste Woche hierher zurückkehren wird, so konnte der Nachfolger des Marquis von Dalmatien noch nicht seine Credentials überreichen. Erst nach dieser Formlichkeit wird der Marquis von Dalmatien von seinem hierortigen Posten abgehen. (A. 3.)

**Königreich beider Sicilien.** Wie uns aus Palermo vom 5. und 9. Nov. geschrieben wird, hatte, wie Spazierengehende auf der dortigen Marina bemerkt haben wollten, ein neuer Ausbruch des Aetna begonnen; indessen fehlen alle näheren Nachrichten darüber aus Catania. (A. 3.)

Nach französischen Blättern finden sich die Gerüchte über Unruhen in Sicilien durch ein Schreiben aus Livorno vom 9. Nov. bestätigt. Die neapolitanische Regierung trafe Anstalten zur Absendung neuer Truppen nach der Insel. Man befürchtete, nach eben jenen Blättern, auch Unruhen in beiden Calabrien und in den Abruzzen, wo die Vorfälle von Bologna großen Eindruck gemacht hätten.

**Kirchenstaat.** Rom, 10. Nov. Zwischen der französischen Gesandtschaft und dem heiligen Stuhl herrscht gegenwärtig ein sehr lebhafter Verkehr, der, wie man vernimmt, die Anstände betrifft, welche die französische Gesandtschaft hinsichtlich des Unterrichtswezens erhoben hat. Nach dem, was über die Angelegenheit verlautet, soll das Kardinalkollegium die Schritte der französischen Prälaten vollkommen gebilligt haben. Dessen ungeachtet wird man von hier aus, ohne die alle Zeit festgehaltenen Grundsätze aufzugeben, der Sache eine möglichst glimpfliche Wendung zu geben suchen, um der französischen Regierung, die so viele Beweise des Wohlwollens gegen den heiligen Stuhl gegeben, keine Verlegenheiten zu bereiten. Auch sollen sich lediglich darum die Unterhandlungen drehen. (A. 3.)

Aus Bologna wird in französischen Zeitungen gemeldet, daß ein dort seit Jahren ansässiger Hr. Barbetti aus Ravenna verhaftet worden sey, und daß man wichtige Papiere, Waffen und Munition bei ihm gefunden habe. Auch ein Pompiere ward festgenommen, der mehrere Abdrücke einer revolutionären Proklamation bei sich führte. Es hieß, daß die Militärkommission in wenig Tagen anfangen werde, ihre Urtheile gegen die politischen Angeklagten zu veröffentlichen.

**Preussische Monarchie.**

**Königsberg,** 18. Nov. Etwa 40 russische Ueberläufer sind mit ihrer Einwilligung und in verschiedenen Abtheilungen von Pillau aus zu Schiff über Königsberg bis nach der russischen Grenze transportirt worden, um nach ihrem Heimathlande zurückzugehen. Mehrere derselben sind unterwegs ihren Transportführern wieder entsprungen, um sich in den hiesigen Provinzen umzutreiben. Ob die Uebrigen nun wirklich die Grenze passirt und nach Rußland gegangen sind, darüber fehlen noch zuverlässige Nachrichten. (B. 3.)

**Schweiz.**

**Vorort.** Durch vorörtliches Kreis Schreiben vom 15. empfangen die Stände Anzeige von einer Verordnung der mexikanischen Regierung, datirt 23. Sept., durch welche allen Ausländern der Kleinhandel in Mexiko untersagt wird. Der erste und zweite Artikel dieser Verordnung lauten wie folgt: „Art. 1. Aller Kleinhandel ist den Ausländern auf mexikanischem Gebiet untersagt; sie dürfen denselben weder öffentlich, noch heimlich betreiben. Art. 2. Von obiger Bestimmung sind ausgenommen die in der mexikanischen Republik naturalisirten Fremden, diejenigen, die mit Mexikanerinnen verheirathet sind, so wie diejenigen, welche im Lande mit ihren Familien wohnen.“

**Basel.** Bereits werden die Dreschmaschinen gemeindeweise eingeführt und der Gebrauch derselben von den Bürgern durch das Loos bestimmt.

**Genf.** An der hiesigen Akademie werden nun auch Vorlesungen über das Studium der hebräischen, arabischen und Sanskritsprache gehalten; das der hebräischen ist für die Besessenen der literarischen Fakultät für verbindlich erklärt worden. Hr. Friedrich Soret veröffentlicht eine Reihensolge von Denkschriften über morgenländische Münzunde und hält auf seine Kosten eine kleine arabische Druckerei. — Die Fräulein Rath hat den Stadtrath ersucht, ihr und ihrer Schwester Geschenk von 160,000 fr. Fr. zur Errichtung einer Anstalt für Künste und Wissenschaften zu verwenden. Der Stadtrath hat diese Bittschrift am 7. d. an eine Kommission gewiesen.

**Spanien.**

**Madrid,** 15. Novbr. (Korresp.) Die Redaktoren des „Geo del Comercio“ sind in ein anderes, gesünderes Gefängniß gebracht worden. Sie sind nun schon seit fünf Tagen im gefeimen Gewahrsam und noch ist keine Aussicht vorhanden, daß sie in Freiheit gesetzt werden. — Der Angabe eines Oppositionsblatts zufolge sind zwei höhere Offiziere der Mitschuld an dem Mordversuche gegen General Narvaez bezüchtigt.

**St Paris,** 20. Novbr. (Korresp.) Telegraphische Meldung. „Beyonne, 18. Nov. Der französische Konful in Corunna schreibt unter'm 12., daß den

**Verschiedenes.**

**Stuttgart.** Zu dem am 17. Nov. im Königsbade veranstalteten Pferdefleischabendessen hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft aus allen Ständen von hier und der Umgegend eingefunden, so daß die Zahl der Theilnehmer auf mehr als 150 Personen gestiegen war. Die Gerichte bestanden aus Reisjuppe, Pödelfleisch und Cheval à la mode. Alle Theilnehmer stimmten darin überein, daß das Fleisch nicht nur äußerst zart und wohl-schmeckend, sondern auch von Ochsenfleisch nicht zu unterscheiden, und daß ebenso die Suppe, aus Pferdefleischbrühe bereitet, angenehm und frei von jedem eigenthümlichen Geschmack gewesen sey. Als Beweis, daß das Vorurtheil gegen die Gerichte sehr gering war, oder, wo ein solches vorhanden, dasselbe in Kurzem sich verloren haben mußte, mag angeführt werden, daß sämtliche Vorküche schnell aufgezehrt waren und später gekommene Gäste mit anderen Speisen versorgt werden mußten, so wie auch, daß der Wunsch sich laut werden ließ, nächstens wieder ein derartiges Mahl zu veranstalten. (S. M.)

**Regensburg,** 17. Nov. Die Grundbauten zu der Befreiungshalle auf dem Michaelsberge bei Kelheim sind im Laufe des heurigen Jahres rasch vorgeschritten, obwohl man wegen der mit verwittertem Gesteine bedeckten Oberfläche des Berges den Grund stellenweise sehr tief legen mußte. Das Gebäude wird eine Rotunde, von einer Kuppel überwölbt. Letztere wird sich nahe zu der Höhe unserer Dombürme emporschwingen und ihre Sprengweite wird 100 Fuß betragen. Die Angabe dieser kolossalen Verhältnisse reicht hin, um sich den vereinigten großartigen Anblick des Baues vergegenwärtigen zu können. Den Plan zu der Befreiungshalle entwarf bekanntlich der Direktor der Akademie der bildenden Künste, Hr. v. Gärtner, die technische Leitung befohr der Architekt Hr. A. Wöhe.

**Jena,** 13. Nov. Am 11. d. starb die bekannte Kinderchristlichein Lina Reinhardt, geborene Wagner, nach einem vielbewegten, an Erfahrungen der mannigfaltigsten Art sehr reichen Leben, in den Armen ihrer heißgeliebten Freundin Amalie Schoppe, geborenen

11. in der Frühe die Aufständischen von Vigo ihre Unterwerfung gemacht haben und zwar ohne Bedingung. Diese und die Nachricht von der Volljährigkeitserklärung der Königin haben in Corunna die größte Zufriedenheit erregt. — Neueste Nachrichten aus Katalonien. (Nach dem „Phare des Pyrenées“ vom 17. Nov.) Die Besetzung von Gerona und Hostalrich durch die Truppen der Königin hat der friedlich gesinnten Partei in Barcelona einigen Muth eingegeben, so daß sie sich den Aufständischen entgegensetzte und die Patulea (republikanisches Freikorps) namentlich verhinderte, eine neue Batterie zu errichten. Bekanntlich ist der Waffenstillstand von 48 Stunden unbenützt verstrichen. — Nachdem die dem Ametller zugestandene Frist von fünf Tagen abgelaufen war, hat Gen. Prim die Stadt Figueras in Besitz genommen und Ametller sich deshalb mit den Seinen in die Zitadelle zurückgezogen. In der Nacht vom 14. auf den 15. hat indessen Prim die Wege, die nach der Zitadelle führen, verammeln lassen. — Maranges und mehrere Glieder der Junta von Gerona haben sich nach Frankreich geflüchtet.

**Baden.**

**Karlsruhe,** 23. November. Eröffnung der Ständeversammlung. Heute Vormittag um 11 Uhr wurde die auf den 21. d. M. einberufene Ständeversammlung im höchsten Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in Höchstem Namen durch den Präsidenten des Ministeriums des Innern eröffnet, nachdem um halb 10 Uhr in den beiden Stadtpfarrkirchen Gottesdienst abgehalten worden war. Um halb 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer in ihren respektiven Sitzungssälen; um 1/2 auf 11 Uhr begaben sich die Mitglieder der ersten Kammer, den zweiten Herrn Vizepräsidenten an ihrer Spitze, unter Vortritt eines Zeremonienmeisters in den Saal der zweiten Kammer und nahmen die für sie bereiteten Sitze vor den Bänken der Abgeordneten ein. Um 11 Uhr wurden der großh. Kommissär und die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums aus ihrem Versammlungssaale von einem Zeremonienmeister in den Sitzungssaal der zweiten Kammer geführt, wo sie die für sie bereiteten Sitze einnahmen. Der großh. Kommissär, Staatsrath Fehr. v. Rüd., begann mit folgender Rede:

Hochwohlgeborene, hochgeehrte Herren! Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mich gnädigst beauftragt, die durch höchste Entschliessung vom 30. October d. J. einberufene Ständeversammlung in Höchstem Namen zu eröffnen. Das höchste Reskript lautet, wie folgt: „Wir beauftragen hiermit Unseren Präsidenten des Ministeriums des Innern, Staatsrath Fehr. v. Rüd., den auf den 21. d. M. einberufenen Landtag, den 23. d. in Unserem Namen zu eröffnen. Ergeben in Unserem Staatsministerium, 18. Nov. 1843. Leopold.“

Bevor ich diesem Auftrage förmlich genüge, habe ich die Ehre, Sie im Allgemeinen davon in Kenntniß zu setzen, daß außer den verfassungsmäßigen Nachweisungen über die Verwendung der öffentlichen Gelder in den abgelassenen Staatsjahren und den Vorschlägen für die kommende Budgetperiode, Ihnen mehrere wichtige Gesekentwürfe, insbesondere solche, welche die Justizverwaltung betreffen, zur Berathung und Zustimmung werden vorgelegt werden. Seine Königliche Hoheit empfehlen Ihnen deren unbefangene und gründliche Prüfung und gewärtigen von Ihrer Vaterlandsliebe und Ihrem Pflichtgefühl solche Ergebnisse des gegenwärtigen Landtags, welche das öffentliche Vertrauen zu befestigen geeignet, und der Ausführung zweckmäßiger Einrichtungen in jeder Beziehung förderlich sind. Beides würde Höchstihre aufrichtigsten Wünsche erfüllen. Hierauf wurden die neuerwählten Kammermitglieder von dem Hrn. Präsidenten des Ministeriums des Innern in der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Form beedigt, worauf Fehr. v. Rüd. den Landtag im Namen des Großherzogs für eröffnet erklärte.

**Karlsruhe,** 23. Nov. Tagesordnung der 1. öffentlichen Sitzung der ersten Kammer auf Freitag, den 24. Nov., Morgens 10 Uhr: 1) Vorlage mehrerer höchster Reskripte und Entschuldigungschriften. 2) Vorlage von Gesetzentwürfen. 3) Wahl der Sekretäre. 4) Wahl der Petitionskommission.

**Karlsruhe,** 23. Nov. Tagesordnung der 1. öffentlichen Sitzung der 2ten Kammer auf Freitag, den 24. Nov., Vormittags 9 Uhr: 1) Anzeige von Eingaben und Motionen. 2) Bildung der provisorischen Abtheilungen. 3) Prüfung der Wahlen neu eintretender Mitglieder.

**Heidelberg,** 21. Nov. Ihre Nachricht aus Heidelberg vom 15. d. in Nr. 317 dieser Blätter muß berichtigt werden; denn die Kommission des Stenographischen Korps hat sich nicht aufgelöst, sondern sie wollte nur die Arbeiten in so lange vertagen, bis die bisher verhinderten badischen Kommissäre denselben beizuwohnen könnten. In Folge dessen trat denn auch eine Unterbrechung ein, jedoch nur von zwei Tagen: seitdem ist aber die Kommission wieder versammelt und zwar vollständig, denn von Seiten Württembergs ist an die Stelle des Generals v. Müller der t. Gardeoberst v. Brandt getreten, und Baden hat gesendet die Herren: General v. Fischer, die Majore v. Roggenbach und Holz und den Hauptmann Ludwig. Sonst ist gegen unsern Bericht vom 14. keine Veränderung eingetreten. — Vom 22. Nov. Heute ist der Geburtstag des hochseligen Großherzogs Karl Friedrich. Die hiesige Stadt und Universität allein ist alljährlich an diesem Tage in der angenehmen Lage, die Gefühle der Liebe und des dankbaren Andenkens gegen diesen hochherzigen Regentenmeister feierlich auszusprechen. Karl Friedrich hat nämlich die 500jährige Kuperta wieder hergestellt, und Preise für Akademiker, die sich der Lösung der von den vier Fakultäten aufzustellenden gelehrten Fragen unterziehen, bestimmt. Das Fest der akademischen Preisvertheilung und des Andenkens an die Namen des höchst-

Weiße, welche ihr zu Liebe bereits vor einem Jahre ihren bisherigen Aufenthaltsort Hamburg verließ und sich zu uns begab. Lina Reinhardt war am 30. April 1770 zu Arnstadt geboren. Eine ausführliche Biographie wird uns nach dem Wunsche der Seligen Amalie Schoppe bringen.

**Paris,** 15. Nov. Donizetti, der Bielschreiber, ließ hier vorgestern in der großen Oper zum ersten Mal seinen „Don Sebastian“ in 5 Akten (der von 7 Uhr Abends bis Mitternacht 12 Uhr spielte), und gestern seine „Maria di Rohan“ in 3 Akten auführen; ersterer fiel, trotz aller Bemühungen der 850 Claqueurs, durch, letztere dürfte sich, obwohl auch gehalten, doch durch die ausgezeichneten Leistungen des Künstlerleebalts Grisi, Salvini und Ronconi auf dem Repertoire erhalten. Donizetti, der wahrscheinlich auf einen Doppeltakt gefaßt war, wurde an keinem der beiden Abende gerufen; aller, nicht allzureichliche, Beifall galt den Bemühungen der Sänger.

(Zur Warnung.) Am 13. Nov. verließ eine in der Straße Groß Caillon zu Paris wohnende Frau ihre Wohnung, um einige Einkäufe zu besorgen, ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 7 und einen Knaben von 9 Jahren, in der Stube zurückzulassen. Die Kinder begannen, mit einem Streichfeuerzeuge zu spielen. Ein Zündhölzchen fiel auf das Kleid des Mädchens und setzte dasselbe in Feuer. Der Knabe suchte dasselbe zu löschen, und da er dies nicht im Stande war, rief er um Hülfe. Die Nachbarn eilten herbei; da sie aber die Thüre verschlossen fanden, so wagten sie es nicht, dieselbe einzuprennen, zumal kein Polizeikommissär zugegen war. Als endlich die Frau wieder kam und die Thüre geöffnet wurde, fand man das Mädchen halb von den Flammen verzehrt, und auch den Knaben, der seiner Schwester zu helfen gesucht, sehr stark verbrannt.

— In Gayle (Belgien) hat man ein Seil von 2880 Fuß Länge und 10 1/2 Zoll Umfang, 5 Tonnen (10,000 Pfd.) schwer, für die Eisenbahn gearbeitet.

festen Restaurators wird dahier jährlich in der Aula gefeiert. Die freien und sehr auf die heutige Feier, welche, wie wir hoffen, durch die durchlauchtigen Enkel des Gefeierten, die derzeitigen Akademiker Erbgroßherzog Ludwig und Prinz Friedrich Hoheiten verherrlicht werden wird. Es wird Sie nicht gereuen, mit eigenen Augen und Ohren wahrzunehmen, wie ein getreues und dankbares Volk auch noch nach dessen Tode den Tugenden seines unvergeßlichen Fürsten huldigt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a d l o t.

Table with 4 columns: Date (Nov. 22, 23), Abends 9 Uhr, Morgens 7 Uhr, Mittags 2 Uhr. Rows include: Luftdruck, Temperatur nach Reaumur, Feuchtigkeit n. Prozenten, Wind m. Stf. (4=Sturm), Bewölkung nach Beuhelm, Niederschlag Bar. Kb. Zoll, Verdunstung Bar. Kb. Zoll, Nov. 22 Temp. max. 10.6 min. 4.4, Nov. 23 Temp. max. 10.6 min. 4.4.

[D.922.6] Karlsruhe. Bekanntmachung.

Da dem Unterzeichneten schon zu wiederholten Malen falsche Todesanzeigen übersandt worden sind, durch welche strafbare Handlungsweise in Betrübnis gesetzt wurden, werden in Zukunft nur noch solche Todesanzeigen in die Karlsruher Zeitung aufgenommen werden, die vom Pfarramte des Ortes beglaubigt und mit dessen Siegel versehen sind, was gefälligst beachtet werden wolle.

Das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[D.932.1] Karlsruhe.

Schreibkalender für 1844.

In den Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und N. Knittel in Rastatt ist zu haben:

Geschäfts- und Haushaltungs-Buch

auf das Schaltjahr 1844. Groß Quart. Kartonnirt. Preis 54 fr.

Inhalt: Binsfuß, Befoldungs-, Hauszins-, Pensions- u. Berechnungstabellen - Reduktion des Kronenthalers, des preuß. Thalers und des franzö. Geldes in Gulden. - Chronologische Rechnungen. - Monatskalender. - Monatliche Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben. - Korrespondenz. - Waschkittel u. c.

[D.553.3] Karlsruhe. (Anzeige.)

Badische Serienloose,

Haupttreffer 60,000 fl., 25,000 fl., zwei zu 10,000 fl., zwei zu 5000 fl., einer zu 1918 fl. und zehn zu 1000 fl., deren Gewinnziehung am 30. d. M. stattfindet, sind zu haben bei Karlsruhe, im November 1843.

K. H. Rothschild.

[D.945.12] Karlsruhe. Empfehlung.

Von der schon seit längerer Zeit rühmlichst bekannten Pasta, Pâte Pectorale de reglisse à la Gomme de George à Epinal, ist wiederum eine Sendung eingetroffen, und in großen Schachteln zu 42 fr. und in kleineren zu 21 fr. zu haben in der Niederlage von Karl Hauffer, Materialist.

Neue Herrenstraße Nr. 20. A.

[D.950.2] Karlsruhe und Mannheim. Empfehlung.

Da wir für diesen Winter unser Lager hier in Karlsruhe, wie in Mannheim von Allen vorkommenden Arten

Spiellkarten

eigener Fabrik

durch mehrere neue Sorten auf das Vollständigste assortirt haben, so empfehlen wir uns hiemit mit dem besondern Bemerkens, daß wir bei fehlerfreien, schönen und äußerst dauerhaften Qualitäten deren Preise neuerdings möglichst billig gestellt haben.

Philipp Wespin in Karlsruhe,

neue Kreuzstraße Nr. 78. Johann Philipp Wespin in Mannheim, Lit. P. 4. Nr. 11.

[D.948.1] Karlsruhe. Englische Filzteppiche.

Von einem Freunde beauftragt, übernahm ich es, nach den mir zugekommenen Mustern, welche in schönster Auswahl und verschiedenen Dessins zur Ansicht bei mir aufliegen, - Bestellungen anzunehmen. - Dieses Fabrikat ist seiner Güte und Billigkeit wegen zu Vorlagen und ganzen Bodenbedeckungen sehr zu empfehlen.

F. Zinco, alte Waldstraße Nr. 12.

[D.929.3] Karlsruhe. (Pferdeverleigerung.) Nächsten Montag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im großh. Rastatt einige noch brauchbare Wagen- und Reitpferde,

[D.953.2] Karlsruhe. (Museum.) Montag, den 27. d. M., wird Herr Liszt ein Konzert im großen Saale des Museums geben.

Der Eintrittspreis beträgt für den Saal 2 fl. und für die Gallerie 1 fl. 30 fr.

Der Eintritt ist auch für Diejenigen gestattet, welche nicht Mitglieder des Museums sind, da ein Theil der Einnahme für die hiesigen Armen bestimmt ist.

Programm:

- 1) Ouvertüre aus der Oper „Wilhelm Tell“. 2) Andante aus der Oper „Lucia von Lammermor“. 3) Phantastie über Motive aus der Oper „Don Juan“. 4) Mazurka, von Chopin. 5) Serenade. 6) Der Erbkönig, von Schubert. 7) Chromatischer Galopp.

Der Saal wird um 6 Uhr, und die Gallerien werden um 5 Uhr geöffnet.

Anfang des Konzertes um 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Eintrittskarten können bei dem Hausmeister des Museums, und Abends an der Kasse in Empfang genommen werden. Die Museumskommission.

[D.947.3] Nr. 1337. Karlsruhe. (Woblienslieferung.) Zur Einrichtung der Bahnwartshäuser auf der Bahnstrecke zwischen Heidelberg und Karlsruhe soll

die Lieferung von Tischen, Stühlen und Schränken, von jeder Sorte 41 Stück, im Summifondswege in Auford gegeben werden, welches mit dem Anfügen hiemit veröffentlicht wird, daß die Lieferungsbedingungen, so wie Musterstücke bei

vierteltägiger Materialverwaltung eingesehen werden können. Die schriftlich zu machenden Angebote werden längstens bis zum 10. nächsten Monats angenommen.

Karlsruhe, den 22. November 1843. Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion. Keller.

[D.936.3] Nr. 20,480. Neckarbischofsheim. (Diebstahl und Fahndung.) Am verflorenen Samstag, den 18. d. M., Abends gegen halb sechs Uhr, wurden dem 56 Jahre alten blinden Israeliten, Handelsmann Bärle

Wär von hier, mittelst Einbruchs in seine Wohnung mehrere Gegenstände, dabei etwa 30 bis 40 fl., meist in größeren Geldforten bestehend, entwendet. Diese Gegenstände sind bereits, mit Ausnahme des Geldes, wieder beigebracht.

Genannter Bärle kehrte um die bezeichnete Zeit in seine Wohnung zurück, und wurde da, wie er meint, von zwei Mannspersonen, die er übrigens durchaus nicht gekannt, wahrscheinlich den Dieben, der Art verwundet, daß er bereits gekrenn verschoben ist.

Wir machen dies, Behufs der Fahndung auf den Thäter und das fehlende Geld, mit dem Anfügen bekannt, daß demjenigen, der die Thäter zur Anzeige bringt, oder Mittel zu ihrer wirklichen Entdeckung dem Gerichte an Handen gibt, eine Belohnung von 50 fl. zugesichert wird, und daß im bezeichneten Hause ein, wahrscheinlich von den Thätern, zurückgelassener Hammer mit ziemlich neuem, geraspeltem Stiele von Buchenholz aufgefunden wurde, welcher letzterer etwas blaulich ist, als wenn ein dunkelblau abfärbender Gegenstand damit in Berührung gebracht worden zu seyn scheint.

Neckarbischofsheim, den 20. November 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Ref. vdt. Straub, Alt. jur.

[D.885.3] Nr. 25,279. Freiburg. (Auforderung und Fahndung.) Johann Dreher von Schapbach, großh. bad. s. f. Bezirksamts Wolschach, welcher seit längerer Zeit in dem diesseitigen Amtsbezirk als Holzmacher arbeitete, hat sich der Betäubung eines Diebstahls unter erschwerenden Umständen dringend verdächtig gemacht, und sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung entzogen. Da dessen gegenwärtiger Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe andurch aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen bei diesseitigem Untersuchungsgericht zu stiren, und sich über

[D.944.1] Karlsruhe. Da das allgemeine Gerücht geht, als hätte ich den Artikel „Eintracht und Lesegesellschaft“ in Nr. 314 Ihres Blattes einrücken lassen, so wünsche ich diesen Verdacht von mir abzuwenden und ersuche Sie daher höflichst, in Ihrer nächste Zeitung eine kurze Erklärung dahin einzurücken, daß ich der Verfasser und Aufgeber des obigen Artikels nicht bin.

Mit Hochachtung G. Leichtlin.

Der Wahrheit gemäß bezeugen wir hiermit, daß Hr. G. Leichtlin weder der Verfasser, noch der Aufgeber des obenbezeichneten Artikels ist.

Kontor der Karlsruher Zeitung.

das ihm zur Last liegende Verbrechen zu rechtfertigen, als sonst nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden würde. Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf diesen Purschen zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hieher zu weisen.

Freiburg, den 11. November 1843. Großh. bad. Landamt. Kab.

[D.928.2] Karlsruhe. (Lichter- und Brennstofflieferung.) Für die hiesige Garnison sind für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1844 ungefähr vier Tonnent Unschlittlichter und ungefähr drei Fußer Brennöl erforderlich.

Die Lieferung dieser Beleuchtungsmaterialien wird Donnerstag, den 30. d. M., Nachmittags präzis 3 Uhr,

auf dem Bureau der großherzogl. Garnisonskommandantchaft dahier öffentlich versteigert, wofür die weiteren Bedingungen täglich eingesehen werden können. Karlsruhe, den 21. November 1843. Großh. bad. Kasernenverwaltung. Marx.

[D.844.3] Nr. 29,561. Pforzheim. (Bekanntmachung.) Dem wegen Fälschung in Untersuchung stehenden, 21 Jahre alten Lithographen Heinrich Kaya von Rastatt soll ein hofgerichtliches Urtheil publizirt werden. Derselbe hat sich aber ohne Erlaubniß aus seinem Heimathsort entfernt, weshalb wir sämtliche Polizeibehörden ersuchen, ihn mit Kaufpaß hieher weisen zu wollen. Ein Signalement kann nicht angegeben werden.

Pforzheim, den 14. November 1843. Großh. bad. Oberamt. W. Hies.

vt. G. d. [D.973.3] Karlsruhe. (Lehr- lingsrellegesuch.) Für einen jungen Menschen, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt und bald 16 Jahre alt ist, wird eine Stelle als Lehrling in einer Apotheke gesucht; wo, sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[D.931.3] Eggenstein. (Anzeige.) Aus dem Almosensfund in Eggenstein sind 180 fl. auszuliefern.

Fruchtpreise. Karlsruhe, 22. Novbr. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 228 Mtr. Hafer à 4 fl. 24 fr., 4 fl. 10 fr., 4 fl. 6 fr. - Mtr. Weizen à - fl., - Mtr. Hafer à - fl. - fr.

Eingestellt wurden: - Mtr. Erbsen, - Mtr. Weizen, - Mtr. Hafer. In der hiesigen Mehlhalle wurden vom 16. bis 22. November eingeführt 241,092 Pfund Mehl verkauft 188,740 aufgestellt blieben 52,352 Pfund Mehl.

Staatspapiere. Wien, 17. November. 3proz. Met. 110; 4proz. 100; 3proz. -; 1834er Loose 147; 1839er -; Oesterbay 54 1/2; Bankaktien 1674; Nordb. 116 1/2; Mail. Eisenb. 99 1/2; Raaber Eisenb. 104 1/2.

Paris, 21. Novbr. 3proz. konsol. 81. 85. 3proz. (1840), 4proz. 103. 75. 5proz. konsol. 121. 55. Bankaktien 3330. 50. Kanalaktien - - - - - St. Germaineisenbahnaktien 562. 50. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 310. - linkes Ufer 120. - Orleans Eisenbahnaktien 730. - Straßburg-bad. Eisenbahnakt. 190. - Big. 3proz. Anleihe 104 1/2, (1840) 107 1/2, (1842) 107 1/2, römische do. 104 1/2. Span. Akt. 30. Pass. 5 1/2. Neab. - - - - -

Frankfurt, 22. November. Prj. Papier. Gelb. Oesterreich. Metalliquesobligationen 5 - 111 1/2

Wiener Bankaktien 3 - 2032

fl. 500 Loose per ultimo 150 1/2

fl. 250 Loose von 1839 118 1/2

Bethmann'sche Obligat. 4 - 100 3/4

do. 4 1/2 - 103 3/4

Wiener Stadtbanko 2 1/2 - -

Preuß. Preuß. Staatsanleihe 3 1/2 - 103 1/2

50 Thlr. Prämienanleihe 3 1/2 - 101 1/2

Bayern. Obligationen 3 1/2 - 75 1/2

Ludwigseisenbahnakt. inc. d. v. G. 3 1/2 - 95 1/2

Obligationen 3 1/2 - 58 1/2

fl. 50 Loose von 1840 141

ditto von 1820 101

Darmstadt Obligationen 3 1/2 - 95 1/2

ditto 4 - 101

fl. 50 Loose 68 1/2

fl. 25 Loose 31

Obligationen 3 1/2 - 101 1/2

Frankfurt. Taunusaktien à 250 fl. - 344 1/2

per ultimo 102

Eisenbahnobligationen 4 - 96 1/2

Obligationen bei Rothschild 3 1/2 - 27 1/2

fl. 25 Loose 53 1/2

Integralen 2 1/2 - 53 1/2

ditto 3 1/2 - -

Syndikats 4 1/2 - -

ditto 4 1/2 - -

Spanien. Altivschuld m. 4 G. 5 - 22 1/2

Portugal. Konsols 2 St. à 12 fl. 2 - 43

Polen. fl. 300 Lotterieloose - 93

do. zu fl. 500 - 95

Disconto 3 1/2 - -

Gold. fl. fr. Silber. fl. fr.

Neue Louisdor 11 4 Gold al Marco 375 -

Friedrichsdor 9 42 1/2 Landthaler ganze 2 43

Holl. 10 fl. Stücke 9 54 Preuß. Thaler 1 44 1/2

Randbulfaten 5 33 Fünfrantenthaler 2 20

20 Frankentstücke 9 24 1/2 Hochhaltig Silber 24 16

Engl. Guineen 11 54 Oeringh. u. mittel S. 24 12